



EUGEN KOLISKO SCHULZEITUNG

Das neue Stundenplankonzept Monika Dí Donato

Während der Klausur in den Winterferien hat das Kollegium an der Ausgestaltung des präventivmedizinischen Schulkonzepts gearbeitet. Es beinhaltet u.a.: Pflege und Entwicklung der kindlichen Sinne, Förderung der kindlichen Bewegungsentwicklung und Gesundheitserziehung.

weiter auf Seite 6 ...

Über das Formenzeichnen Horst Hellmann

Mit dem Formenzeichnen und mit der Eurythmie hat Dr. Rudolf Steiner dem Unterricht etwas eingefügt, was es zuvor auch in Andeutungen nicht gegeben hat.

Das Formenzeichnen ist ein einzigartiges Mittel, den Willen in gesunder Weise zu betätigen.

weiter auf Seite 11 ...

Soziale Gerechtigkeit in der Schulpolitik ? Detlef Hardorp

Der Deckungsgrad des Zuschusses an Waldorfschulen liegt in Berlin bei nur 66% der vergleichbaren Schulkosten.

Würde das Land Berlin die 2431 Waldorfschüler beschulen, entstünden Mehrkosten von jährlich €5,38 Millionen.

weiter auf Seite 14 ...

März 2002

AUSGABE 4



INHALT

	Vorwort	3
	ich suche nicht - ich finde	4
	Lehrer stellen sich vor: Angela Fischer	5
	Das neue Stundenplankonzept	6/7
	Unsere Tiere	8/9
	Schülerarbeit zur Tierpflege	10
	Über das Formenzeichnen	11
	Auf ein Wort	12
	Buchtipps	13
Soziale Gerechtigkeit in der Schulpolitik - Berliner SPD will freie Schulen nur für Besserverdienende zugänglich machen		14/15/16/ 17/18
	Termine	19
	Dies und Das	20
	Aufruf zur Mithilfe	21/22
	Organe der Verwaltungskonferenz/Vereinsorgane	23
	Impressum	24
	Weihnachtsspiele 2002 - Wer spielt mit ?	
	Ferientermine	
	In eigener Sache	

Die Verantwortung für die einzelnen Beiträge liegt bei den Autoren.

Foto auf S.1: Karneval 2002 - Germanen der 3./4.Klasse

Vorwort

Wieder ist es soweit, wir haben die 4. Ausgabe unserer Schulzeitung fertig gestellt!

Es erwarten Sie wieder viele spannende Themen, die nur einen Ausblick darauf werfen, was tagtäglich in unserer und um unsere Schule herum lebt.

Auf folgende Beiträge möchte Sie neugierig machen, z.B. über das neue Stundenplan-konzept für die 1. und 2. Klasse, das seit Mitte Februar in unserer Schule praktiziert wird.

Im weiteren können Sie etwas über unsere Tiere und Tiertherapeuten im Allgemeinen (und Speziellen) kennen lernen.

Außerdem ein Auszug eines Artikels von Detlef Hardorp: Soziale Gerechtigkeit in der Schulpolitik ?

Es wird sich in dieser Ausgabe unsere Erstklasslehrerin Frau Angela Fischer vorstellen. In den Buchtipps geht es diesmal um das Thema 'VIDEOSPIELE/ TV'.

Also, ich glaube es erwartet Sie eine spannende Lektüre mit interessanten Themen.

Zum Schluss möchte ich noch an die Passionszeit erinnern, in der wir uns gerade befinden. Hierzu passt der unten abgedruckte Spruch Rudolf Steiners.

Bis zum nächsten Mal

Maike Reinhardt-Teidel
für die Redaktion

**Freuden sind Geschenke des Schicksals,
die ihren Wert in der Gegenwart erweisen.**

**Leiden dagegen sind Quellen der Erkenntnis,
deren Bedeutung sich in der Zukunft zeigt.**

Rudolf Steiner

ích suche nícht - ích fínde

Suchen, das ist das Ausgehen von alten Beständen in ein Finden-Wollen von bereits Bekanntem im Neuen.

Finden, das ist das völlig Neue auch in der Bewegung.

Alle Wege sind offen, und was gefunden wird, ist unbekannt. Es ist ein Wagnis, ein heiliges Abenteuer.

Die Ungewissheit solcher Wagnisse können eigentlich nur jene auf sich nehmen, die im Ungeborgenen sich geborgen wissen, die Ungewissheit, in die Führerlosigkeit geführt zu werden, die sich im Dunkeln einem unsichtbaren Stern überlassen, die sich von Zielen ziehen lassen und nicht menschlich beschränkt und eingeengt das Ziel bestimmen.

Dieses Offensein für jede neue Erkenntnis, für jedes neue Erlebnis im Außen und Innen: Das ist das Wesenhafte des modernen Menschen, der in aller Angst des Loslassens doch die Gnade des Gehaltenseins im Offenbarwerden neuer Möglichkeiten erfährt.

Pablo Picasso

Lehrer stellen sich vor : Angela Físcher - Klassenlehrerin der 1. Klasse

Während eines kräftigen Sommergewitters wurde ich am 20. Juli 1966 in Berlin-Zehlendorf geboren. Mein Geburtshaus ist mein heutiges Zuhause. Damals verließen meine Eltern das Haus der Großmutter, als ich ein Jahr alt war. Ein Bruder, eine Schwester und ein weiterer Bruder machten unsere Familie komplett. Jetzt wohnen wir im Süden Zehlendorfs. Selbstverständlich kam ich in den Waldorfindergarten in der Argentinischen Allee, dort wo heute noch die Eurythmieschule ist und dann in die Rudolf Steiner Schule, hatten meine Eltern doch beide diese Schule besucht.

Bei der ersten Einschulungsuntersuchung traute ich mich nur mit meinem Bruder auf die Waage - und wurde zurückgestellt. So kam ich mit gut sieben Jahren in die 1. Klasse von Herrn Kalo. Meinen Klassenlehrer liebte ich, mit den Klassenkameraden hatte ich es viel schwerer. Wohler fühlte ich mich im Thomashaus, wo meine Schwester den Heilpädagogischen Kindergarten besuchte. Überhaupt war ich sehr ängstlich, doch mit meiner Schwester traute ich mich. Schnell hatte ich bemerkt, wie Erwachsene Respekt zeigten und mich gewähren ließen, wenn ich mit ihr, einem Kind mit Down-Syndrom, daherkam. Auf die Frage einer Klassenkameradin, dass sie doch sicherlich nicht meine echte Schwester wäre, antwortete ich voller Stolz: "doch ganz echt!" und dachte bei mir, so etwas besonderes hat nicht jeder! Später fühlte ich mich durch sie immer wieder angespornt, für sie mögliche Lernwege zu finden. Ich bestand darauf, dass sie auch Schlittschuhe bekam, fand einen Weg ihr die Uhr beizubringen ohne dass sie dafür Rechnen können musste und ich dachte mir viele Spiele für sie aus.

Nach dem Abitur an der Wandsbeker bzw. Farmsener Waldorfschule in Hamburg ging ich nach England, um ein Jahr in einer Camphill-Einrichtung zu arbeiten, mein soziales Abitur zu machen, wie ich es für mich nannte. In den letzten Schuljahren

hatte sich mein langjähriger Wunsch, Kinderärztin zu werden, gewandelt. Ich wollte Lehrerin für behinderte Kinder werden. In England wurde mir allerdings schnell klar, dass mir eine rein anthroposophische Ausbildung zu wenig war. Ich wollte wissen wie es die anderen machen. So ging ich zum Studium nach Berlin und zog in mein Geburtshaus. Seit dem wohne ich hier, inzwischen mit meinem Mann. So studierte ich an der Freien Universität Sonderschulpädagogik mit den Schwerpunkten Geistig- und Sprachbehindertenpädagogik sowie Arbeitslehre an der Technischen Universität. Nebenher beschäftigte ich mich mit anthroposophischer Heilpädagogik.



Nach dem Studium arbeitete ich ein halbes Jahr am Heilpädagogischen Therapeutikum als Sprachtherapeut. Doch wollte ich noch richtig unterrichten lernen. So gab ich diese Stelle auf und begann das Referendariat an einer Sprachheilschule in Pankow. Nach einem Jahr wechselte ich an die Helen Keller Schule, eine Sprachheilschule mit Grund- und Hauptschulbereich in Charlottenburg. Hier unterrichtete ich die dritte dann vierte Klasse vor allem in Mathematik und die siebte in Arbeitslehre. Ich habe mich gründlich umgesehen, denn immer war für mich die Frage, welche verschiedenen Methoden gibt es, was lässt sich mit der besonderen Art der Waldorfpädagogik vereinen, was widerspricht ihr, wie kann ich Kindern mit zum Teil großen Lernproblemen trotzdem zum Erfolg verhelfen?

Schon während des Studiums begann ich, Förderunterricht vor allem für Waldorfschüler zu geben. Dies intensivierte ich nach dem Referendariat. Nebenher besuchte ich das Seminar für Waldorfpädagogik in Kreuzberg, um meine Ausbildung abzurunden. Über die Gründungsinitiative für eine "Kleinklassen-Schule" kam ich in Kontakt mit der Eugen Kolisko Schule. Vor etwa einem Jahr wurde ich gefragt, ob ich die neue erste Klasse übernehmen und den Förderunterricht aufbauen wolle. Das war eine Herausforderung für mich - es hat sich gelohnt sie anzunehmen.

Das neue Stundenplankonzept

Während der Klausur in den Winterferien haben wir, das Kollegium, an der Ausgestaltung unseres präventivmedizinischen Konzepts gearbeitet. Es beinhaltet unter anderem: Pflege und Entwicklung der kindlichen Sinne, Förderung der kindlichen Bewegungsentwicklung und Gesundheitserziehung.

Ausgehend von unseren Beobachtungen der Kinder in der bisherigen Schulzeit und angeregt durch den Besuch einer Tagung in der Rudolf Steiner Schule in Bochum, die seit 1998 ein neues Unterstufenkonzept erprobt, haben wir für die erste und zweite Klasse einen neuen Stundenplan entwickelt, der seit dem 18. Februar 2002 in unserer Schule lebt.

Neue Aspekte sind:

- mehr Sinnesschulung und Bewegungsspiel im Hauptunterricht
- die lange Pause nach dem Hauptunterricht (von 9.40 - 10.15 Uhr)
- die Dauer des Fachunterrichts von 30 Min. (bisher 45 Min.)
- der tägliche Abschluß durch den Klassenlehrer (auch für die 3./4. Klasse)

Wir haben beobachtet dass viele Kinder, besonders die Jungen, schon morgens mit einem starken Bewegungsdrang und Bedürfnis nach Berührung in die Klassen kommen und diesen Drang dann durch Raufen, Rennen, Schubsen, Kneifen und so weiter ausleben. Diese Formen der Berührung sind für viele Kinder, gerade der ersten und zweiten Klasse, zunächst die einfachste Möglichkeit der Kontaktaufnahme und entspringen einem natürlichen Bedürfnis, die gegenseitige Körperlichkeit zu erleben. Auch wenn es hier zu Grenzüberschreitungen kommen kann - und auch kommt - ist der Ausgangspunkt meist nicht aggressiv sondern ganz natürlich. Für die gesunde Entwicklung der Kinder ist es notwendig, aktiv ihren Körper und ihre Umgebung erleben zu dürfen. Dies geschieht durch Tast- und Bewegungserlebnisse besonders elementar.

Um den Kindern ganz bewußt die Möglichkeit anzubieten, die eigene Körperlichkeit und die des Gegenübers zu erfahren, haben wir Bewegungs- und Sinnesspiele mit in den Hauptunterricht integriert. Jedes dieser Spiele hat klare Regeln, die einen sicheren Rahmen bilden und den Kindern die Möglichkeit geben, Grenzen zu spüren und soziale Fähigkeiten zu entwickeln. Hier erfahren die Kinder ihre eigenen Körpergrenzen durch Tasterlebnisse, entwickeln Mut und Vertrauen zum anderen, bewegen sich auf vielfältige Weise wie Laufen, Springen, Hüpfen, Kriechen, Rutschen und erproben das Körpergleichgewicht in verschiedenen Lagen und auf

verschiedenen Untergründen. Dafür haben wir in die erste und zweite Klasse jeweils einen Baumstamm geschafft, in der ersten Klasse hängt eine Hängematte und über weitere Geräte wie Rollen, Balancierbälle oder -scheiben, Kriechtunnel oder kleine Trampolins würden wir uns freuen. Vielleicht haben Sie, liebe Eltern und Freunde der Schule solche Dinge noch zu Hause im Keller stehen und können sie für einige Zeit entbehren.

Neben der Zeit des Hauptunterrichts werden Bewegungsspiele auch täglich in unserer großen Pause angeboten. Dort liegt der Schwerpunkt in Reigenspielen, Seilchenspringen, Hüpfspielen und alten traditionellen Kinderspielen. Dieses Angebot können die Kinder freiwillig wählen, da in der Pause auch die Möglichkeit des Freispiels offen bleiben soll. Schon jetzt nach dieser kurzen Zeit (3 Wochen) haben wir den Eindruck gewonnen, dass die Länge der Pause den Kindern gut tut, und sie "ausgespielt" zurück in den Fachunterricht kommen. Dieser dauert nun nicht wie bisher 45 sondern 30 Minuten. Die Motivation zu dieser Entscheidung liegt auch in der Beobachtung der Kinder der ersten Klassen, die nach Angaben der Fachlehrer nach 45 Minuten häufig sehr erschöpft waren. Die Zeitdauer von 30 Min. ist für den Fachunterricht ausreichend.

Durch den Besuch einer Tagung in der Rudolf Steiner Schule in Bochum, in der das dortige Kollegium ihr Unterstufenkonzept vorstellte, wurden wir in der Entwicklung und Durchführung unserer Pläne angeregt und ermutigt. Wir haben festgestellt, dass es bereits Gemeinsamkeiten mit unserer Unterrichtspraxis gibt: So werden auch dort Sprachen in Epochen unterrichtet, das Frühstück ist wie bei uns seit Gründung der Schule in den unteren 2 Klassen Bestandteil des Unterrichts und die Pflege der unteren Sinne spielt eine wesentliche Rolle. Einen besonderen Schwerpunkt bildet in Bochum der Bewegungsaspekt, der sich schon in den Schulmöbeln widerspiegelt: so gibt es in den unteren 2 Klassen keine Tische und Stühle, sondern Bänke mit Sitzkissen auf denen geschrieben, gesessen, balanciert, gebaut und gespielt wird. Es handelt sich also um ein sehr bewegliches Klassenzimmer, das selbstständig von den Kindern umgestaltet werden kann und Raum für vielfältige Bewegung bietet. Eine weitere Besonderheit ist die Rolle des Klassenlehrers: Er gestaltet nicht nur den Hauptunterricht, sondern den gesamten Vormittag: den Wechsel von Unterricht, Bewegungsspiel, Freispiel, Musik, Frühstück u.s.w. Der Fachunterricht wird hierin integriert und soweit wie nötig von Fachlehrern erteilt, jedoch immer vom Klassenlehrer begleitet. Der Klassenlehrer schließt auch täglich den Vormittag

mit den Kindern ab und bleibt so die ständige Bezugsperson. (Das Konzept wird ausführlich dargestellt in: Erziehungskunst 10/98. In der Schule liegt eine Mappe mit den kopierten Artikeln für Sie zur Einsicht bereit.)

Die Idee des gemeinsamen Abschlusses hat uns überzeugt. Oft war es geschehen, dass wir Klassenlehrer am Ende des nicht von uns erteilten Fachunterrichts von einer Traube Kindern umringt wurden, die Freude und Leid aus dem gerade beendeten Unterricht oder noch aus der Pause mitteilen wollten. Doch für klärende Gespräche und eine angemessene Verabschiedung war keine Zeit und auf dem Flur auch kein Raum. So endet auch bei uns jetzt der Vormittag für die Kinder aller 3 Klassen mit einem gemeinsamen Abschluß durch den Klassenlehrer. Dieser rundet den Schultag ab und lässt gewissermaßen Anfang und Ende zu einer Einheit verschmelzen. Es entsteht Raum für Geschichten, Rückblicke und ein Abschiedsritual. Ebenso intensiv wie die persönliche Begrüßung der Kinder am Morgen, ist jetzt auch deren Verabschiedung möglich. Dies wurde von uns Klassenlehrern schon jetzt als sehr großen Gewinn erfahren. Freude wirkt ansteckend und so breitet sich nicht selten eine große Glücksstimmung über die

Klasse aus, wenn ein Kind nach dem anderen sagt, dass die ganze Schule schön war, oder spezielle Dinge genannt werden. Die schweren Erlebnisse wie Uneinigigkeiten, empfundene Ungerechtigkeiten oder Störungen des Unterrichts werden von den Kindern besser ertragen, wenn sie ausgesprochen, von allen gehört und natürlich so gut wie möglich geklärt wurden. Auch alternative Möglichkeiten für ähnliche Situationen in der Zukunft können gesucht und besprochen werden. Für den Klassenlehrer bedeuten die Berichte über die schönen und die schwierigen Erlebnisse eine wichtige Rückmeldung über die Kinder und auch den Unterricht. Der Erzählteil, der sonst am Ende des Hauptunterrichts stand, beendet nun den Schultag. Jetzt bietet er den nötigen Raum von ca 30 Minuten, um z.B. ein Märchen als Ganzes erzählen zu können. In der entstehenden gemüthhaften Stimmung können die Kinder nun entlassen werden.

In der nächsten Ausgabe werden wir über unsere gemachten Erfahrungen mit diesem neuen Stundenplankonzept berichten. Über Stellungnahmen und Beobachtungen würden wir uns freuen.

Für das Kollegium

Monika Di Donato
Angela Fischer



Morgens fünf vor acht: Kinder der 2. Klasse erproben den neuen Baumstamm

Unsere Tiere

Unsere Tiere sind gut über die letzte Eiszeit gekommen. Während dieser konnten sie allerdings nicht sehr viel in ihrem Auslauf toben, da sich der Untergrund in eine Eislaufbahn gewandelt hatte. Um so mehr genießen sie derzeit die Spaziergänge mit den Kindern. Auch Pit unser neues Hortpony. Er nimmt Miss Sophies Stelle ein, die ihren Altersruhesitz in Buch auf Herrn Nagels Hof gefunden hat.

Unser Kater Harry hat sich aus dem Staub gemacht und eine neue Heimat gefunden. Claus fühlt sich so wohl, dass er sich leider auch auf den angrenzenden Stationen schon zu Hause fühlt. Das bringt uns in Schwierigkeiten, so dass wir für diesen Menschenbezogenen verschmutzten Kater ein neues Zuhause mit Garten suchen müssen. Unsere Hühner konnten noch nicht einziehen. Ihnen fehlt die "Inneneinrichtung" und das Freiluftgehege. Wer sich mit uns einmal an einem Wochenende zur Fertigstellung treffen kann, melde sich bitte bei Nadine Struve im Hort Tel.365 01 224. Es wäre doch schön, wenn sich die Hühner schon im Frühjahr auf unserem Gelände einnisten könnten.

Die Anschaffung unseres Harzer Kuhkälbchens ist ins Wanken geraten. Es haben sich zuwenige Menschen gefunden, die sich wirklich für eine Kuh tatkräftig einsetzen. Wenn sich nicht mindestens 4 Familien finden, die sich die Arbeit für eine Kuh (vorläufig Kälbchen) teilen, kann eine Kuh vorerst nicht zu unserer Herde dazu stoßen. Wir werden jedoch trotzdem mit dem Stallbau beginnen. Die Jugendlichen von Par-ce-val werden unser Vorhaben endlich in die Tat umsetzen helfen. Wer Material spenden möchte (siehe Ausgabe Nr.3) kann sich an mich wenden (Tel 36 28 44 63). Auf jeden Fall werden unsere Schafe im März wieder Lämmern das Leben schenken. Darauf freuen wir uns schon mächtig.



Ich werde im folgenden und in den kommenden Ausgaben, Gedanken zur Anregung über Tiere im Allgemeinen und im Speziellen mit Kindern nieder schreiben. Viel Spaß damit. Elke Krupka

Tiere als pädagogische Helfer

**Der junge Mensch braucht seinesgleichen
-nämlich Tiere, überhaupt Elementares,
Wasser, Dreck, Gebüsch, Spielraum.**

**Man kann ihn auch ohne das alles
aufwachsen lassen, mit Teppichen,
Stofftieren oder auf asphaltierten
Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch
man soll sich dann nicht wundern,
wenn er später bestimmte soziale
Grundleistungen nie mehr erlernt.**

Alexander Mitscherlich

Tiertherapeuten "allgemein"

Tiere werden schon seit längerem eher unbewusst als Therapeuten eingesetzt:

Bei Kindern werden Haustiere zum Kameraden, Lehrer, Kuscheltier, dabei erüben sie Pflichtbewusstsein und soziales Verhalten. Die Fürsorge der Kinder wird mit Liebe und Aufmerksamkeit seitens der Tiere erwidert. Die Kinder werden so angenommen wie sie sind, sie erlernen Kommunikation, Zuhören, Reagieren und Fairness von den Tieren. Die Kinder werden von ihnen dazu gebracht ihre Gefühle zu zügeln und Beziehungen aufzubauen, auch untereinander. Sie können auch durch das Beobachten der Tiere in ihrer Vermehrung und Aufzucht ein natürliches Verhältnis zur Sexualität bekommen.

Bei alten Menschen erfüllen die pelzigen oder gefiederten "Lieblinge" die Aufgabe, Ansprechpartner zu sein und geben das Gefühl, gebraucht und nützlich zu sein. Sie vermitteln Wärme und Geborgenheit. Katzen z.B. wird nachgesagt, sie sollen negative Energien aufnehmen und sich genau dort hinlegen, wo Strahlungskreuzungspunkte oder Energieblockaden sind. Auf jeden Fall beruhigt und harmonisiert es Katzen zu streicheln.

Es gibt immer mehr Seniorenheime die Tierhaltung fördern, sogar Großtiere zulassen. So kommen z.B. Hunde 1-2 mal pro Woche, um mit den Bewohnern zu schmusen und zu spielen.

Der Hund kann uns in vielen Bereichen ein Helfer sein. Er wird trainiert für verschiedenste Behinderungen. Bekannt ist er uns als Lawinen-, Blinden- und als Rollstuhlhund. Er kann aber auch epileptische Anfälle im voraus spüren und seinen Herren vorwarnen.

„Tiertherapeuten“ speziell

Inzwischen werden Tiere therapeutisch gezielt eingesetzt: Therapeuten nehmen Tiere mit in die Seniorenheime und Therapieräume, oder sie nehmen die Klienten mit zu den Tieren, wie z.B. in Florida, wo die positive Wirkung von Delphinen auf die Autisten genutzt wird. Wir müssen aber gar nicht so weit schauen, die Berliner FU praktiziert dies schon seit über 10 Jahren <www.pferdeprojekt.de> und ebenso viele Jugendeinrichtungen (z.B. Bauernhöfe; um einen zu nennen: im Schwarzwald Neuenweg den Hof von Bockemühl). Diese arbeiten über die Tiere an den Problemen der Jugendlichen (u.a. Straftäter, Hyperaktive, Schulverweigerer, Drogenabhängige, Misshandelte ...)

Die positiven Eigenschaften von Tieren werden immer öfter eingesetzt. Was um so dringender ist, da die Tiere nicht mehr, wie vor 50 Jahren zu unserem Alltagsleben gehören, sie uns aber in Bereichen schulen, die von keiner Technik ersetzt werden können.

Im Umgang mit Tieren kommt der Mensch seinem innern Kern näher, ganz besonders bei Großtieren. Pestalozzis Grundsatz: „Lernen mit Kopf (obere Sinne), Herz (Mittlere Sinne) und Hand (untere Sinne) kann hier aufs beste gelebt werden.“

Es gibt u.a. folgende positive Eigenschaften:

- Naturnähe, Sinnesschulung Jahreszeiten erleben zusammen mit den Tieren, alle Wetterlagen ertragen
- sich überwinden den Dienst zu tun, der notwendig ist
- Verantwortung tragen
- Selbstbewusstsein entwickeln durch Könnenserlebnisse
- Beziehungen aufbauen, kuscheln mit dem Tier, denn es nimmt den Menschen so, wie er ist. dadurch Seelentrost
- Charakterschulung
- Stimmungen ausgleichen,
- das Vertrauen, eines anderen gewinnen auf andere eingehen lernen, die Sprache der Tiere verstehen (Monty Roberts) und mit ihm kommunizieren
- sich selbst entdecken und sich selbst führen bereitet darauf vor, später einmal andere führen zu können
- Bewegungserziehung
- Beobachten, etwas über Tiere lernen und im aktiven Umgang, vom Tier lernen
- Einblicke in die Tierhaltung lässt landwirtschaftliche Zusammenhänge erkennen



Die Tierpfleger bei der Arbeit

Pferde eignen sich ganz besonders gut als pädagogische Helfer und zur Persönlichkeitsentwicklung. Sie haben ein Sozialgefüge, welches dem des Menschen ähnlich ist, nur viel direkter, ohne falsche Scham (unverschämt), ehrlich. Sie spiegeln ihrem Gegenüber dessen Macken und die Art seiner Autorität.

Susanne Schweiger nützt diese Qualitäten in Persönlichkeitstrainingskursen. Es gibt auch Manager-Training mit Hilfe von Pferden <Kontakt@samain-training.de>.

In der nächsten Ausgabe werde ich spezieller auf dieses Thema eingehen.

Elke Krupka

Tierpflege

Am Freitag haben wir den Stall
ausgemistet, danach haben wir
die Pferde sauber gemacht und
danach haben wir den Mist
weggefahren.



Sascha, 3./4.Klasse

Über das Formenzeichnen

Mit dem Formenzeichnen und mit der Eurythmie hat Dr. Rudolf Steiner dem Unterricht etwas eingefügt, was es zuvor auch in Andeutungen nicht gegeben hat.

Das Formenzeichnen ist ein einzigartiges Mittel, den Willen in gesunder Weise zu betätigen. Wir betätigen alle zwölf Sinne und dadurch wird der Leib in feiner Weise harmonisch ergriffen.

Die Formenübungen zur Symmetrie werden vom Kinde nicht allein vom Kopf her gelöst, sondern durch ein feines abtastendes Gleichgewichten und Abtasten, dadurch wird eine richtige Wirklichkeitsvorstellung ausgebildet, denn "Unfertiges" wird ergänzt und erst das ergibt das volle Bild der Wirklichkeit.

Formenzeichnen schult das exakte Wahrnehmen. Die Formen werden erlebt als zur Ruhe gekommene Bewegung, als Ergebnis wirkender Kräfte. So hat man darin einen Ausgangspunkt zum lebendigen Erfassen der Natur, denn jedes Blatt ist zur Ruhe gekommene Bewegung, ist ein Ergebnis gestaltender Kräfte, die von innen und aussen wirken. Deshalb bereiten die Formenübungen die Aufnahmeorgane zu, mit denen der Mensch geistig schaffende Wirkenskräfte erleben kann.

Bei den Ergänzungsübungen muss etwas der Form Entsprechendes hinzugefunden werden, wodurch die exakte Fantasie gepflegt wird, die sich von den Gegebenheiten anregen lässt und diese schöpferisch gestaltet. Man muss sich nach der Notwendigkeit des Gegebenen richten. Im Erleben der Harmonie der neuen Form kündigt sich ein feines Mitschwingen des Lebenssinnes an.



Shalisa, 3./4.Klasse

Das Zeichnen von Flechtbandmustern fordert das denkende Unterscheiden heraus, aber nicht auf intellektueller Ebene, sondern als Wachheit und als Geschicklichkeit der Finger. Das Unterscheiden wird bis in die Fingerspitzen wachgerufen und die zeichnende Hand wirkt weckend auf den Kopf; der ganze Mensch ist mit beteiligt.

Die Wirkung des Formenzeichnens ist sehr weit: Es schult die Qualitäten, die für die Intelligenz benötigt werden, z.B. Zielhaftigkeit, Konzentration, Unterscheidungsvermögen, Urteilskraft im Beurteilen der Figur, es durchdringt die Intelligenz vom Willen her.

Der Intellekt wird gesund, wenn wir ihn über den Willen gesund erziehen. Die Lebenskräfte des Leibes erfahren eine Stärkung und Belebung, was sich günstig auf die Denkkräfte auswirkt.

Eine weitere Wirkung besteht auf die sozialmoralischen Kräfte, denn indem ich Symmetrien zeichne und das Unvollkommene vervollständige, kann sich diese Erfahrung als Lebenshaltung anderen Aufgaben gegenüber einstellen. In den Ergänzungsübungen bildet sich ein Lebensfeingefühl und Einfühlungsvermögen, das uns später im Leben zur Verfügung stehen kann. So werden die Grundlagen der Moral nicht gepredigt, sondern die Kinder tun willentlich, was Moral begründet und zur moralischen Fantasie wird, die dann, ins Bewusstsein heraufgehoben, die Kraft gibt, in Freiheit und Liebe das zu tun, was Notwendigkeit oder Pflicht von einem fordern.

Ab der 4.Klasse werden die Formen auf neuer Stufe erlebt: in den Gestaltungen von Tieren, Pflanzen, Wasser, Landschaftsformen, Chladnischen Klangfiguren, Schneekristallen und in der Geometrie.

Horst Hellmann

Auf ein Wort

DIE FERIEEN VERLÄNGERN

"Wir haben unseren Urlaub schon gebucht und bitten darum, dass Fritzchen drei Tage früher von der Schule frei bekommt (oder: eine Woche länger wegbleiben darf)". Regelmäßig kommen solche Briefe in die Konferenz. Sie bringen das Kollegium jedesmal in Entscheidungsnot. Wir gönnen den Familien das Zusammensein; manchmal sind ganz gewichtige Gründe plötzlich dafür gegeben, die Zeit zu verlängern, das ist einsehbar. Aber die Eltern kannten die Ferientermine lange voraus, haben Sie also zuerst gebucht und jetzt erst wird angefragt, ist das fair?

Ferienverlängerung kann, wenn es öfter geschieht, im Kind den Eindruck hinterlassen: Schule ist weniger wichtig als meine Freizeit. Es könnte sein, dass daraus eine Lebenseinstellung wird die lautet: Erst das Vergnügen und dann die Arbeit. So geht es selten im Leben zu, sondern die Aufgaben müssen meistens Vorrang bekommen. Gut, wir werden es durch schmerzhaft Erfahrungen lernen. Die Chinesen haben ein Sprichwort: "Es gibt drei Wege zu lernen: Durch Nachahmung, das ist das Leichteste, durch nachdenken, das ist das Edelste und durch Erfahrung, das ist das Bitterste".

Uns Lehrern wäre es im Sinne der Kinder am liebsten, wenn möglichst wenig Sonderurlaube in Ferieennähe beantragt werden würden.

Für das Kollegium Horst Hellmann

WENN ELTERN SICH UNEINIG SIND

Die Lehrer wundern sich, warum das Kind sich so wenig begeistert zeigt. Die anderen Kinder nehmen freudig alles wahr, sie melden sich, sie wollen immer dabei sein. Und dann, wenn vielleicht die Abmeldung des Kindes kommt, weil ihm die Schule wenig Spaß macht, weil es vielleicht zu wenig Freunde findet, dann wird es ausgesprochen von den Eltern: Ja, wissen Sie, mein Mann, oder meine Frau, die Großeltern, die Freunde, die finden, dass diese Schule nicht die richtige für unser Kind ist. Das Misstrauen war eigentlich schon immer da. Jetzt spricht das Kind es selber aus, es will auf eine andere Schule. - Dieses fiktive Gespräch zeigt die Problematik auf: Das Kind konnte sich nie richtig auf die Schule einlassen, weil jemand, den es lieb hat, aus unterschiedlichen Gründen an der Schule zweifelt. Auch wenn es zum Kind vielleicht nie gesagt wurde, das Kind spürt genau was los ist und kann nicht mit Freuden lernen und Freundschaften knüpfen.

Was hätte helfen können? Eventuell der Besuch von Vorträgen in der Schule über die Grundlagen der Pädagogik und vor allem offene Gespräche mit den Lehrern. Diese bedauern es immer sehr, wenn ein Kind so unvermittelt die Schule verlässt und wären Fragen gestellt worden, vielleicht hätten die Bedenken ausgeräumt werden können. Ich kennen eine Reihe von Eltern, die später äußerten: Ein Glück, dass wir uns damals besprochen haben und unser Kind auf der Schule geblieben ist. Heute ist es ein lebensmutiges Kind!

"Es gibt zwei Arten von Erziehung:
die eine lehrt,
den Lebensunterhalt
zu verdienen,
die andere lehrt zu leben"

Ich meine aus Erfahrung sagen zu können, dass die Waldorfschule beide Aspekte abdeckt.
Horst Hellmann

BUCHTIPPS

THEMA VIDEOSPIELE/ TV

Inzwischen warnen nicht nur Waldorflehrer vor den Folgen eines zu frühen Umganges mit den Medien, denn die Sprach- und Bewegungsstörungen, Konzentrationsmängel und Gefühlskälte in diesem Kontext sind evident. Man sollte die Medien aber nicht verdammen, sondern sich urteilsfähig machen, wie sie wirken. Dazu einige Literaturempfehlungen:

Clifford Stoll LOG OUT	Stoll hat das Internet wesentlich mitentwickelt und spricht aus Kenntnis seine Warnungen aus.
Barry Sanders DER VERLUST DER SPRACHKULTUR	Sanders äußert sich besorgt über die Wirkung der elektronischen Medien auf die Sprache und auf die Kulturtechniken des Lesens und Schreibens.
Neil Postman DAS VERSCHWINDEN DER KINDHEIT	die Kindheit ist im Verschwinden begriffen durch Destabilisierung ihrer Spielräume. Kommerz, Ideologie und Gedankenlosigkeit stehen gegen die Ansprüche der Kinder auf eine eigene, freie Lebenszeit.
Hartmut von Hentig DAS ALLMÄHLICHE VERSCHWINDEN DER WIRKLICHKEIT	er ermutigt zum Nachdenken über die Medien.
Hartmut von Hentig DIE SCHULE NEU DENKEN	hier gibt er viele Denkanstöße, u.a. zum Umgang mit den Medien.
Ernst Schubert ERZIEHUNG IN EINER COMPUTERGESELLSCHAFT	wie kann aus Sicht der Waldorfpädagogik eine menschlich zu verantwortende Integration des Computers in Schule und Gesellschaft stattfinden.
Rainer Patzlaff DER GEFRORENE BLICK	über die unbewussten Wirkungen des TV auf den Organismus, auf die Entwicklung und Sprache, auch ein Ratgeber zum Umgang mit TV im Kindesalter.

FÜR DEN EILIGEN LESER:

in der Reihe "Recht auf Kindheit" sind erschienen bei der Internationalen Vereinigung der Waldorfkindergärten:

Heft 4: Kindheit verstummt
Heft 7: Kinder und Computer

-Anzeige-

Jetzt auch am Kladower Damm 221
im Eingangsbereich des
Gemeinschaftskrankenhauses Havelhöhe

Kunsthandwerk
& Bücher

Kunsthandwerk

Holzspielzeug – Spiele – Waldorfpuppen
Kunstkarten – Drucke – Bilderrahmen
Steine – Keramik – Malen – Basteln
Eurythmiesäbe und -kugeln

Musikinstrumente

Flöte – Kantele – Leier – Psalter – Harfe
Xylophon – Bandoneon – Triangel – Trommel
Klangspiel – Glockenspiel – Spieluhr – u. a.

Fachbuchhandlung

Anthroposophie und Waldorfpädagogik
Kinder- und Jugendbuch – Kunstbände
Ankauf gebrauchter Bücher und Instrumente

Deitmerstraße 9A - 12163 Berlin (Steglitz)
U9 Schloßstraße – **S1** Rathaus Steglitz
Telefon 030 - 791 40 81

Mo – Fr 10 – 13 Uhr, 14 – 19 Uhr
Sa 10 – 14 (16) Uhr

Soziale Gerechtigkeit in der Schulpolitik - Berliner SPD will freie Schulen nur für Besserverdienende zugänglich machen

Auszug aus einem Artikel von Dr. Detlef Hardorp - ungekürzt im Internet unter www.waldorf.net

In welcher Relation stehen die Kosten entsprechender staatlichen Schulen zu der Gesamtsumme aller Zuschüsse des Landes Berlin an Berliner Waldorfschulen?

Der Deckungsgrad des Zuschusses an Waldorfschulen liegt in Berlin bei nur 66% der vergleichbaren Schulkosten.

Würde das Land Berlin die 2431 Waldorfschüler beschulen, entstünden Mehrkosten von jährlich € 5,38 Millionen.

Keine Partei wollte Bildung kürzen

Gehören Schulen in freier Trägerschaft nicht zur Bildungslandschaft? Sollen diese wenigen freien Schulen nun ein SONDEROPFER erbringen?

Tatsächlich refinanziert das Land nur etwa zwei Drittel der Schulkosten. Elternbeiträge machen das fehlende Drittel nicht einmal wett. Schulen in freier Trägerschaft sind deswegen i.d.R. finanziell unterausgestattet und stehen finanziell wesentlich schlechter als die staatlichen Schulen da. Der Schein trägt nur deshalb, weil freie Träger wesentlich effektiver mit ihrem Geld haushalten als das staatlich verwaltete Schulwesen.

Es ist allgemein verstanden worden, dass mit freien Trägern im Kitabereich für das Land Berlin Geld einzusparen ist

Im Schulbereich wären wesentlich größere Sparbeiträge zu erzielen, wenn man freie Träger nicht in

ihrem natürlichen Wachstum hemmen würde. Insbesondere trägt eine lange Wartefrist bis zum Einsetzen der Finanzhilfe dazu bei, dass die Hürde für Schulneugründungen zu hoch ist.

Tandemkürzungen sind schlimm genug:

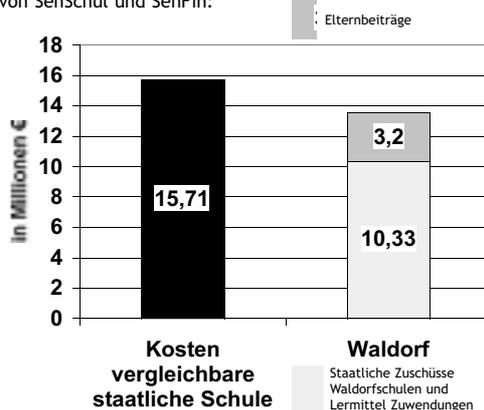
Wenn Gehälter im öffentlichen Dienst sinken (z.B. durch Streichung des Weihnachtsgeldes), reduzieren sich die Zuschüsse an Privatschulen automatisch, weil die Personaldurchschnittssätze der Zuschussberechnung zu Grunde gelegt werden!

Der Zuschuss pro Schüler liegt im Jahre 2002 kaum über dem Niveau von 1992:

Eine Rechnung der Rudolf Steiner Schule zeigt, dass gegenüber den BAT Tarifsteigerungen der Zuschuss pro Schüler in den letzten 10 Jahren de facto über 25% gesunken ist! Um das wettzumachen, wurde von den freien Schulen immer wieder der Versuch unternommen, Einkünfte aus Elternbeiträgen anzuheben. Das ist auch mehrfach gelungen. An einigen Schulen war die finanzielle Hürde damit aber soweit angehoben, dass neue erste Klassen nicht mehr voll wurden. Das ist mittelfristig aber der Niedergang der Schule. Denn wenn Eltern nicht mehr fähig oder bereit sind, erhöhte Beiträge zu zahlen,

entfällt auch der Zuschussanteil der wegfallenden Schüler. Dieser ist aber 3 bis 4 mal so hoch wie die entfallenen Elternbeiträge, so dass die Spirale in den finanziellen Abgrund beginnt.

Gesamtkosten für 2431 Schüler in Millionen € nach Zahlen von SenSchul und SenFin:



Zwischen dem Zuschuss 2002 an Berliner Waldorfschulen einschließlich Lernmittel und den Kosten vergleichbarer staatlichen Schulen mit genau demselben Misch von Schülern klafft derzeit eine Lücke von 34% oder € 5,38 Millionen Euro. Berücksichtigt man auch Elternbeiträge, bleibt noch eine Lücke von 14%. De facto ist die Lücke noch größer, weil die größere Stundentafel der Waldorfschulen nicht berücksichtigt wurde. Die unzureichende Finanzierung ist Grund für die Tatsache, dass nicht genügend Mittel für eine Besoldung nach BAT zur Verfügung stehen. Es können auch keine ausreichenden Rücklagen für die Gebäudesicherung getätigt werden. In der Rechnung ist in dieser aktualisierten Fassung auch die erstaunliche Tatsache berücksichtigt worden, dass die den Zuschüssen zu Grunde liegenden Durchschnittssätze von einem Durchschnittsalter von unter 37 Jahren ausgehen, das Durchschnittsalter von Lehrern aber mindestens 10 Jahre älter ist.

>

Trotz höherer Elternbeiträge steht der Schule insgesamt weniger Geld zur Verfügung! Die einzige Überlebenschance wäre, Elternbeiträge so massiv anzuheben, dass sie auch die wegfallenden Zuschüsse bei kleineren Klassen auffangen würden. Dann gäbe es in Berlin freie Schulen nur noch als "Schulen für Reiche", was sie jetzt nicht sind, nicht sein wollen und nicht sein dürfen. Denn das verstößt gegen das Grundgesetz.

Verlierer ist aber auch der Berliner Haushalt, denn jeden Schüler gibt es nur einmal: geht der Schüler nicht auf die von den Eltern gewünschte freie Schule, wird er einen Platz an einer staatlichen Schule belegen - und dieser ist wesentlich teurer (s.o.). Das Personal an landeseigenen Schulen wird übrigens punktgenau an der Anzahl der tatsächlichen Schüler bemessen: Werden im staatlichen Bereich weniger Schüler beschult, ist dort die Personalausstattung auch punktgenau geringer (nach Auskunft von Dr. Matthias, Senatsschulverwaltung).

"Schulen brauchen für ihre Arbeit verlässliche Rahmenbedingungen, um ihren pädagogischen Auftrag leisten zu können."

So nachzulesen in der Koalitionsvereinbarung. Sollte dieser Satz nur für staatliche Schulen gelten?

Wie ist es in anderen Bundesländern?

Um die PDS bei den Koalitionsverhandlungen mit ins Boot zu holen, legten die SPD Financer einen Ländervergleich zwischen Zuschüssen an ein Gymnasium in freier Trägerschaft in Berlin und vier ausgewählten anderen Bundesländer vor. Hier lag Berlin an der Spitze, etwas vor Baden-Württemberg und Hamburg und weit vor Bremen und dem Schlusslicht Brandenburg, dass nach dieser Berechnung 30% weniger pro Schüler mitfinanziert. "Wenn wir unsere Ausstattungsvorsprünge gegenüber anderen Ländern nicht zurückfahren", hieß es seitens der SPD, "können wir keine Bundesmittel in Karlsruhe einklagen". Die PDS gab in der letzten Verhandlungsnacht ihren Widerstand auf. Entgegen anderslautenden Vermutungen hatte die PDS keine ideologischen Vorbehalte gegen freie Schulen in die Koalitionsverhandlungen eingebracht.

Nicht berücksichtigt wurde in dem Ländervergleich, wie vergleichbare Personalkosten staatlicher Schulen zueinander stehen. Das dürfte Karlsruhe wesentlich mehr interessieren, da diese immerhin

die meisten Schulen ausmachen. **Brandenburg** kennt für Schulen in freier Trägerschaft dieselbe Bemessungsgrundlage wie **Berlin**: die Höhe des Zuschusses beträgt 97% der vergleichbaren Personalkosten (und 0% der Sach- und 0% der Investitionskosten). Die Differenz zwischen Berlin und Brandenburg entsteht einzig und allein durch die Tatsache, dass die vergleichbaren Personalkosten im Land Brandenburg erheblich niedriger liegen: es wird nach BAT-Ost besoldet, Lehrer arbeiten länger, sind im Schnitt öfter im niedrigeren BAT III (anstelle von II a bzw. I a eingestuft) und die Schüler-Lehrer-Relation ist schlechter. Ein korrektes Benchmarking würde schlussfolgern, die vergleichbaren Personalkosten des Landes Berlins entsprechend absenken zu müssen. Anstelle dessen werden diese in der Koalitionsvereinbarung durch zusätzliche Stellen noch etwas hochgefahren, dafür der prozentuale Anteil bei Schulen in freier Trägerschaft aber auf 90% der vergleichbaren Personalkosten abgesenkt und der Zuschuss zu Reinigungskosten abgeschafft. Und das, nachdem Zuschüsse pro Schüler in Berlin schon seit einem Jahrzehnt stagnieren.

Es entscheiden sich immer mehr Lehrer aus rein finanziellen Gründen in den Staatsdienst zu wechseln, weil die Schere im Gehaltsniveau immer weiter aufgeht.

Bremen ist tatsächlich seit Jahrzehnten mit Abstand das bundesdeutsche Schlusslicht bezüglich Finanzhilfe an Privatschulen, auch strukturell. Es gibt deswegen auch kaum freie Schulen in Bremen, und sehr viele im umliegenden Niedersachsen, die von Schülerinnen und Schülern aus Bremen besucht werden. Kürzlich wurde Bremen vom Bundesverfassungsgericht verpflichtet, für diese Schüler an Niedersachsen einen Finanzausgleich zu zahlen (und die sog. "Landeskinderklausel" für verfassungswidrig erklärt). **Wenn Berlin Bildungsvielfalt nach Brandenburg auslagern will, ist Bremen das richtige Vorbild.**

Für **Hamburg** wurde schon im Jahre 2000 beschlossen, ab dem Jahre 2002 zusätzlich "förderungsfähiger Bauaufwand je Schüler / Schülerin" zu bezuschussen. Das folgt aus höchst-richterlicher Rechtsprechung: auch Sach- und Baukosten sind bei Schulen in freier Trägerschaft mit zu bezuschussen. Dieser neue Zuschussanteil wurde in dem Vergleich von SenFin jedoch nicht berücksichtigt. Die dort gemachte Aussage: "Hier ist davon auszugehen, dass es keine darüber hinausgehenden Leistungen dieser Länder an ihre Privatschulen gibt" ist für den Zeitraum ab 2002 falsch. >

Der Zuschuss in **Baden-Württemberg** deckt zur Zeit zwischen 72 und 74% der vergleichbaren Schulkosten (je nach Schulart, nach Auskunft der zuständigen Arbeitsgruppe in Ba-Wü). Die dortigen Regierungsparteien haben den freien Schulträgern verbindlich zugesagt, den Deckungsgrad auf 80% der vergleichbaren Schulkosten (nicht nur der Personalkosten!) anzuheben, weil es allen Beteiligten deutlich ist, dass ein Deckungsgrad unter 80% unzureichend ist.

Bestimmt beim Benchmarking das gewünschte Resultat die Länderauswahl? Schon seit den Senatorenzeiten von Frau Fugmann-Heesing und Herrn Kurth weisen wir darauf hin, dass es andere Bundesländer mit einer besseren Privatschulfinanzierung als Berlin gibt, wie z.B. NRW: Dort werden 85% aller vergleichbaren Schulkosten (einschließlich Sach- und Mietkosten) im Zuschuss berücksichtigt. Thüringen finanziert bei allgemeinbildenden Schulen 100% der vergleichbaren Personalkosten, einen Zuschlag zum Schulaufwand in Höhe des für staatliche Schulen festgesetzten Sachkostenbeitrags sowie 33% bis 60% der nötigen Baukosten. **Sachsen** zahlt 90% aller Schulkosten (einschließlich Baukosten), zieht davon allerdings die Elternbeiträge wieder ab. Da in den 100% der Schulkosten in Sachsen auch die gesamten Ausgaben des zuständigen Ministeriums eingerechnet sind, reichen dort 90% zur Deckung der Schulkosten. **Bayern** bezuschusst bei Grundschulen 80% des nötigen Schulaufwandes. Dort werden Baukosten in Millionenhöhe bezuschusst, wenn sie früh genug beantragt werden.

Es ist wenig sinnvoll, absolute Euro Beträge zu vergleichen. Die Zuschusssystematik muss mit im Auge behalten werden, was das Beispiel Brandenburg besonders deutlich zeigt. Und es müssen Investitionszuschüsse mit berücksichtigt werden.

Baufinanzierung

Bislang hat die Lotto Stiftung öfters Gebäude von Waldorfschulen mitfinanziert, da eine alleinige Finanzierung über die Eltern ausgeschlossen ist. In Zukunft wird das nicht mehr geschehen (nach Auskunft der Lotto Stiftung). Nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahre 1994 gehört die Bezuschussung von Gebäudekosten aber zur Schutz- und Förderpflicht der Länder. Berlin trägt dem seit der Novellierung des Privatschulgesetzes im Jahre 1998 bei allgemeinbildenden Schulen kosmetisch Rechnung: diese dürfen theo-

retisch Zuschussgelder für Bauten ausgeben (wenn es ihnen gelingen sollte, an Personalkosten entsprechend zu sparen). Berufsbildende Schulen können das de facto nicht: geben sie auch nur eine Mark des Zuschusses für Gebäude aus, wird er beim Verwendungsnachweis wieder zurückgefordert, da diese Schulen höchstens 100% ihrer tatsächlichen Personalkosten bezuschusst bekommen. Senken berufsbildende Schulen ihre Personalkosten, sinken die Zuschüsse entsprechend, und es kann unmöglich ein Betrag zur Gebäudefinanzierung übrig bleiben, was bei allgemeinbildenden Schulen zumindest theoretisch anders sein könnte (auch wenn es bei dem geringen Deckungsgrad des Zuschusses kaum je gelingen wird, aus dem Zuschuss etwas für Gebäudefinanzierung abzuzweigen). An dieser Stelle ist das Berliner Privatschulgesetz noch eindeutig verfassungswidrig.

Wartefristen

In Berlin gab es seit 1996 kaum Neugründungen, weil seit diesem Zeitpunkt die Hauptstadt bei Grundschulen fünf Jahre ab Schulgründung Zuschüsse verweigert. Jahrelang wurden deswegen keine neuen Grundschulen mehr gegründet. In den letzten zwei Jahren wagten es insgesamt sechs Initiativen (hauptsächlich im Osten der Stadt) dennoch, den Schulbetrieb aufzunehmen.

Seit 1998 ist der Zuschuss in Berlin an die Genehmigung gekoppelt. Diese gab es bisher in Berlin erst nach einem vollen Durchlauf. Dem hat das Verwaltungsgericht im Juni 2001 ein Ende gesetzt: jetzt muss der Senat Genehmigungen erteilen, wenn die Genehmigungsvoraussetzungen erfüllt sind, was i.d.R. mit Aufnahme des Schulbetriebs der Fall ist. Das Gericht hat dem Land aber freigestellt, die bisher von der Genehmigung abhängige Finanzierung neu zu regeln, weil die Wartefrist nach diesem Urteil faktisch auf Null geschrumpft ist. In der Koalitionsvereinbarung ist nun festgeschrieben worden, für die Gewährung von Zuschüssen eine Wartezeit von 3 Jahren beizubehalten. Das ist zwar unter der Norm des Brandenburger Nachbars (2 Jahre), entspricht aber der Regelung der meisten Bundesländer und kann nicht als verfassungswidrig gelten, auch wenn es eine erhebliche Hürde für neue Schulen darstellt. Eine 2-jährige Wartefrist hat in Brandenburg Neugründungen von freien Schulen begünstigt, die nun diesem Land eine Menge Geld einsparen, weil sie diese Schüler nicht selbst beschulen muss. Subsidiarität macht sich nicht nur bei Kitas bezahlt, es spart der Landeskasse bei Schulen noch erheblich mehr Geld! >

Weil Berlin kein Geld mehr hat, wäre es finanzpolitisch am weisesten, sich an NRW oder Bayern zu orientieren, die im Grundschulbereich gar keine Wartefrist kennen. Dass das nicht geschieht zeigt, dass die etatistische Bildungsideologie der SPD immer noch stärker als der Wille zum Sparen ist.

Was sagt das Bundesverfassungsgericht?

Aus dem Finanzhilfe-Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 8. April 1987 (Veröffentlicht in: DVBl. 1987, S. 621ff.; DÖV 1987, S. 592ff.; NJW 1987, 2359ff.; EuGRZ 1987, S. 242ff. Randziffern aus EuGRZ.) (Rz 249 l.) Soll Art. 7 Abs. 4 Satz 1 GG nicht zu einem wertlosen Individualgrundrecht auf Gründung existenzunfähiger Ersatzschulen und zu einer nutzlosen institutionellen Garantie verkümmern, so muß diese Verfassungsnorm zugleich als eine Verpflichtung des Gesetzgebers verstanden werden, die privaten Ersatzschulen zu schützen und zu fördern. (...) Die staatliche Schutzpflicht privater Ersatzschulen findet ihre Rechtfertigung jedenfalls nicht vorrangig in einer Art Aufwendungsersatz für die Wahrnehmung staatlicher (hoheitlicher) Aufgaben durch Private, sondern in der Förderung eigenverantwortlicher Miterfüllung der durch Art. 7 Abs. 4 Satz 1 GG gerade auch der Privatinitiative überlassenen allgemeinen (öffentlichen) Bildungsaufgaben.

Der Staat muß den schulischen Pluralismus auch gegen sich selbst in der Weise garantieren, daß er auf eigenen Akten beruhende Beeinträchtigungen dieses Pluralismus durch staatliche Förderung in ihrer Wirkung neutralisiert (vgl. Müller / Pieroth / Fohmann, Leistungsrechte im Normbereich einer Freiheitsgarantie, 1982, S. 143). Eine derartige besondere (Kompensations-) Pflicht gilt nicht nur für den Ausgleich der durch Art. 7 Abs. 4 Sätze 3 und 4 vom Grundgesetz selbst geschaffenen Forderungen, sondern auch für eine fortlaufende Verschärfung der Gleichwertigkeitsanforderungen (etwa durch die Hebung des Standards schulischer Einrichtungen oder durch die stetige Verbesserung der Lehrerbesoldung), denen sich die privaten Ersatzschulen anpassen müssen (vgl. Art. 7 Abs. 4 Satz 3 Halbsatz 1 und Satz 4 GG). Sollen solche Maßnahmen nicht indirekt zu einer durch Art. 7 Abs. 4 GG verbotenen Benachteiligung der Ersatzschulen (vgl. BVerfGE 27,195 <201>) führen, so muß der Staat sicherstellen, daß die Verwirklichung seiner bildungs- und sozial-politischen Ziele nicht auf Kosten der Lebensfähigkeit des privaten Ersatzschulwesens geht.

(Rz 250 l.) Der Gestaltungsspielraum des Gesetzgebers umfaßt mithin im Interesse des Gemeinwohls auch die Befugnis, die nur begrenzt verfügbaren öffentlichen Mittel für andere wichtige Gemeinschaftsbelange einzusetzen (vgl. BVerfG, a.a.O., S. 335). So darf er etwa bei notwendigen allgemeinen Kürzungen den Gesamtetat für das öffentliche und private Schulwesen herabsetzen und damit auch die Basis für den Einsatz öffentlicher Finanzmittel im staatlichen und privaten Bildungsbereich verändern. Der Gesetzgeber kann auch dem Umstand sinkender Schülerzahlen im öffentlichen Schulwesen als Folge des Geburtenrückganges Rechnung tragen und ist nicht etwa verpflichtet, ohne Rücksicht hierauf das private Ersatzschulwesen zu unterstützen. Zwar macht er sich mit einer Förderung des Ersatzschulwesens gewissermaßen selbst Konkurrenz, denn jeder Schüler, der eine private Ersatzschule besucht, schlägt das Angebot aus, eine öffentliche vom Staat getragene Schule zu besuchen. Das kann aber nicht bedeuten, daß der Staat das Ersatzschulwesen zu Lasten seiner Schulen auch noch bevorzugen müßte. Umgekehrt bleibt die Pflicht des Gesetzgebers bestehen, die Existenzgrundlage privater Ersatzschulen nicht zugunsten weniger wichtiger Belange des öffentlichen Schulwesens zu vernachlässigen.

Staatliche Schulen aufbauen, freie Schulen abbauen?

Senator Böger zu dem geplanten Sonderopfer freier Schulen (am 19.01.02 im Tagesspiegel): "Aber angesichts der Sparzwänge (...) gibt es keinen anderen Weg". Wie bitte? Wenn sich das Land Berlin für seine eigenen Schulen nur 840 anstelle der 1.000 zusätzlichen Lehrerstellen erlaubt, wäre das Sonderopfer der freien Schulen nicht nötig!

Die Rechnung: Die rote Koalition will die Unterrichtsausstattung staatlicher Schulen verbessern, indem über 1.000 Lehrerstellen beibehalten werden, die durch den Geburtenrückgang eigentlich hätten wegfallen sollen. Ein Lehrer kostet ca. € 50.000 im Jahr, macht bei 1.000 Stellen jährlich € 50 Millionen. Durch die beiden Sonderopfer der Schulen in freier Trägerschaft (der Wegfall der Reinigungspauschale plus eine weitere Zuschusskürzung um 7%) sollen letztlich € 8 Mio. jährlich eingespart werden. € 8 Mio. entsprechen 160 Stellen. Mit nur 1.000 - 160 = 840 zusätzlichen Stellen gibt es einen anderen Weg! Es ist lediglich eine Prioritätenfrage. >

Merke: das Land Berlin plant, sein eigenes Schulsystem auf Kosten der wenigen freien Schulen zu verbessern. Die gescheiterte Ampelkoalition hatte auf Sonderopfer freier Schulen verzichtet, aber auch nur 820 zusätzliche Lehrerstellen für den Eigenbetrieb vorgesehen. Jetzt handelt man nach dem Motto: "staatliche Schulen noch mehr aufbauen, freie Schulen abbauen".

"Weniger wichtige Belange des öffentlichen Schulwesens" könnten dazu führen, dass die "Existenzgrundlage privater Ersatzschulen" vernachlässigt wird? Berlin ist pleite! Da kann man das mit dem Grundgesetz nicht mehr so genau nehmen. Zur Not muss eben auch das Grundgesetz unter den Haushaltsvorbehalt gestellt werden! Aber das ist gar nicht nötig, denn die Belange des staatlichen Schulwesens sind immer am wichtigsten. Freie Initiative im Bildungsbereich ist ein Luxus vergangener Zeiten, als mehr Geld in der Kasse war.

Peter Strieder auf einer GEW Veranstaltung: "Privatschulen sind Schulen für bestimmte Schichten!" Nicht sein Klientel. Nur das interessiert

ihn. Was kümmert ihn das Schicksal von "Privatschulen"? Jetzt soll es möglichst einem Anbieter gut gehen, und das ist der Staatliche.

Wie war das früher mit dem Trabi? Die staatliche Planwirtschaft scheiterte? Das staatlich verplante Bildungswesen auch? Deswegen muss der Staat noch drauflegen und die (erfolgreiche) freie Konkurrenz knebeln! Das just diese Konkurrenz oft diejenigen Schüler erfolgreich zu einem Abschluss führt, die durch das Netz des staatlichen Schulsystems hindurchgefallen sind, ist in der SPD offensichtlich noch nicht bekannt. Auch nicht, dass das mittlere Pro-Kopf-Einkommen von Waldorf-Haushalten im Westteil Berlins etwa beim Mittelwert aller Haushalte mit Schülern, im Ostteil sogar um 15 bis 25% darunter liegt.

Der schiefe Turm von PISA ist rot.

Dr. Detlef Hardorp
Bildungspolitischer Sprecher der Waldorfschulen in Berlin-Brandenburg

AUFRUF ZUR AKTIONSWOCHE gegen die Berliner Schulpolitik 11.-16.03.2002

Infos im Internet unter :

- www.freie-schulen-berlin.de
und auf der Schulhomepage:
- havel.waldorf.net

DEMONSTRATION DER FREIEN SCHULEN SPANDAUS DO 14.03. 16:00 UHR

START: Katholische Schule Bernhard Lichtenberg
Hohenzollernring 156 13585 Berlin

Hier ist unsere Aktivität gefragt.

Bitte kommt zahlreich mit Pauken und Trompeten !

ABSCHLUSS-DEMONSTRATION ALLER FREIEN SCHULEN SA 16.03. 11:00 UHR

Termine der Eugen Kolisko Schule

Feste Termine		
Initiativkreis	jeden 1. Montag im Monat	20:00 Uhr im Saal des Kindergartens
Verwaltungskreis	jeden 2.+4. Dienstag jeden 3.Dienstag inhaltl.Arbeit	20:00 Uhr im Saal des Kindergartens Kontakt: M.Reinhardt-Teidel 0172 / 30 50 742
Bastelkreis	jeden Montag	8:00 - 12:00 Uhr im Kindergarten Rückfragen: C.Beran 030 / 364 301 99
Schulchor	jeden Samstag	11:00 - ca.12:30 im Kindergarten (die erste halbe Stunde mit Kindern)

Aktuelle Termine (siehe auch 'Die LITFABSÄULE' und aktuell im Internet: havel.waldorf.net)

Sa 9.03.	20:00	Vortrag: Waldorfpädagogik in der Oberstufe-Mit besonderer Berücksichtigung der Ausbildungsdifferenzierung mit Florian Stille	im Saal des Waldorfkindergartens Havelhöhe Kladower Damm 221 14089 Berlin
So 10.03.	09:30- ca.11:30	Seminar mit Florian Stille: Konzeptionsüberlegung für die Oberstufenplanung der Eugen Kolisko Schule	Waldorfkindergarten Havelhöhe
Mi 13.03.	20:00	Elternabend Klasse 1	Eugen Kolisko Schule
Do 14.03.	16:00	Demonstration der freien Schulen Spandaus	siehe Aufruf auf Seite 18
Sa 16.03.	11:00	Demonstration aller freien Schulen Berlins	siehe Aufruf auf Seite 18
So 17.03.	15:00 - 18:00	Frühlingsbasar	Waldorfkindergarten Havelhöhe
Mi 17.04.	20:00	Elternabend Klasse 2	Eugen Kolisko Schule
Mi 24.04.	20:00	Vortrag: Die Veränderungen in der Arbeitswelt stellen neue Forderungen an die Schule. Was braucht die Jugend? mit Horst Hellmann	Eugen Kolisko Schule
Mi 22.05.	20:00	Vortrag: Stark werden für die Arbeitswelt durch die Pflege der menschlichen Sinne mit Horst Hellmann	Eugen Kolisko Schule
Mi 26.06.	20:00	Vortrag: Den Umgang mit dem Computer lernen gehört zur Ausbildung und zur Vorbereitung auf die Arbeitswelt. mit Horst Hellmann	Eugen Kolisko Schule
Sa 29.06.		Sommerfest	Waldorfkindergarten Havelhöhe

Dies und Das

Suche 3 Zimmerwohnung ab Juli 2002

Für mich, meinen Sohn (6J) und unseren Kater

- * vorzugsweise Kladow, Gatow und Umgebung
- * mit Garten/-nutzung
- * in Fahrradnähe zur Schule (bis 20min)
- * wir sind sehr an kinderfreundlicher Nachbarschaft bzw. Hausgemeinschaft interessiert

I.Schweitzer, 030 - 65 49 85 96
0173 - 8744553

Eurythmieschuhfundus

Ab sofort können bei mir Eurythmieschuhe bestellt, und gebrauchte, noch intakte Schuhe abgegeben werden.

Neue Schuhe kosten:
Gr. 24 - 35 4,45 Euro
Gr. 36 - 48 4,90 Euro
zuzgl. 16% MwSt + Porto

Gebrauchte Schuhe können bei mir für 2,00 - 3,00 Euro erworben werden. Die Einnahmen werden mit den Neubestellungen verrechnet.

Nächster Bestelltermin ist 20.03.02, bitte mit schriftlicher Mitteilung direkt bei mir.

Mit freundlichen Grüßen,
I.Schweitzer

Die SpEKS-TORTE

Ihr Bäcker wird nicht gleich Pleite gehen - aber der **Eugen Kolisko Schule** können Sie im Überlebenskampf helfen - wenn Sie für Ihre nächste Kaffeetafel die beliebte SpEKS-Torte* bestellen. Die Schule feiert bald ihren **2.Geburtstag** - darüber sind nicht nur die 60 Schüler sehr froh, sondern mindestens 150 andere Leute ... und der Staat, der für die Bildung dieser Kinder z.Z. keinen Cent ausgibt! Die EKS ist keine Eliteschule, die Eltern sind keine Millionäre. Sie braucht daher Ihre Hilfe.

Als Dankeschön für Ihre Spende (ab 13 €) erhalten Sie eine ganze (1500g) SpEKS-Torte, auf Wunsch auch andere Kuchen, die Sie mit Ihren Lieben genießen und weiterempfehlen können.

*SpEKS = Spende für die Eugen Kolisko Schule
= Solltest probieren! Einzigartiger Kartoffel Schmaus

Neu ab März: unsere SpEKS-Torte gibt es am Wochenende beim Bauern Feldbinder am Carolinenhof (Nähe Biberburg) stückweise zum Probieren für 1 €

Bestellung bei Ramona Molnar,
Tel.: 362 50 15
(Lieferung oder Abholung nach Absprache)

Anzeige

natürlich gesund leben

Reformhaus

Reformhaus Kladow

Kladower Damm 366

14089 Berlin

Tel. 365 65 20, Fax 365 35 66

Energiewunder für rote Bäckchen!



Rotbäckchen

Der erste Energydrink
der Nation!

98% Fruchtsaft und 2% Honig

Rotbäckchen:

Die Energiespender für Schule, Sport und Spiel

Rotbäckchen Rot:

mit Eisen II-Zusatz, Vitamin C,
Trauben- und Fruchtzucker.

Rotbäckchen Mineral-Gold:

Viele Vitamine und Mineralien.
Der Multivitaminsaft mit dem Geschmack,
wie ihn Kinder und Jugendliche mögen.

Rabenhorst

Natur tut gut!

Eugen Kolisko Schule - Freie Schule Havelhöhe auf der Grundlage der Waldorfpädagogik



Kladower Damm 331
14089 Berlin

Sekretariat : 030 - 364 308 66
Fax : 030 - 368 044 99

Email : havel@waldorf.net
Internet : http://havel.waldorf.net

Berlin im März 2002

AUFRUF ZUR MITHILFE

Liebe Freunde der Eugen Kolisko Schule,

unsere Schule hat demnächst bereits das zweite Schuljahr hinter sich, doch stehen wir weiterhin vor einer riesengroßen Aufgabe:

Wir müssen am finanziellen Fundament der Schule weiter bauen!

Die zugesagten Stiftungsgelder und die Finanzierung über Elternbeiträge und Elternleihgemeinschaften decken nicht die Betriebskosten für das notwendige Schulfundament. Die bestehende Deckungslücke wäre am besten durch sogenannte "Leihgemeinschaften" über die GLS-Bank Bochum zu schließen.

Bitte überdenken Sie, ob Ihnen eine Hilfe möglich ist. Vielleicht können Sie oder Verwandte/Freunde von Ihnen für 5 Jahre z. B. einen Betrag zwischen 25,- und 40,-EURO/Monat in eine "Leihgemeinschaft" für die Schule geben. Wir könnten diese Schenkung dann jetzt sofort in voller Höhe für den Schulhaushalt verwenden.

Wenn Sie noch Menschen kennen, die sich für die Eugen Kolisko Schule in dieser Weise einsetzen möchten, dann bitten wir Sie um Weitergabe dieses Schreibens. Gerne senden wir unser Schulkonzept den zukünftigen Förderern zu.

Wir benötigen in der nächsten Zeit dringend Spenden. Jeder Betrag hilft. Wenn Sie dazu in der Lage sind, senden Sie bitte den umseitigen Brief per Post oder Fax an uns zurück.

Im Namen der Schülerinnen und Schüler,

Für die Geschäftsleitung
A. McCutcheon

Für das Lehrerkollegium
H. Hellmann

Schularzt
Dr. Chr. Meinecke

Für den Vorstand
C. Grah

Absender:

.....

An die
Eugen Kolisko Schule
Kladower Damm 331
14089 Berlin

Fax: 030/368 044 99
Tel.: 030/364 308 66

Spendenkonto: Eugen Kolisko Schule
GLS-Bank Hamburg
BLZ 430 609 67
KTO 45 45 04 04

AUFRUF ZUR MITHILFE
Schreiben vom März 2002

- Ich möchte die Eugen Kolisko Schule mit einer Leihgemeinschaft unterstützen. Bitte senden Sie mir entsprechende Unterlagen zu.
 - Ich kann 5 Jahre 25,- €/Monat zusagen.
 - Ich kann 5 Jahre 40,- €/Monat zusagen.

- Ich überweise eine einmalige Spende auf Ihr oben angegebenes Konto in Höhe von € und wünsche dafür eine/keine* Spendenbescheinigung

- Ich möchte die Eugen Kolisko Schule regelmäßig unterstützen und ermächtige Sie monatlich/halbjährlich/jährlich* per Bankeinzug von meinem unten genannten Konto einen Betrag in Höhe von € einzuziehen.

Name:

Adresse:

.....

Telefon/Fax:

Email:

Konto:

Datum Unterschrift

* Nichtzutreffendes bitte streichen

Organe der Verwaltungskonferenz der Schule	Kontaktpersonen	Telefon / Fax / Email
Geschäftsführung der Schule	Angela Mc Cutcheon Inga König-Huth Uwe Schulze Horst Hellmann	030/ 861 30 54 030/ 365 61 05 030/ 368 030 10 030/ 364 306 75
Sekretariat/Buchhaltung Schule	Rosemarie Kusche	030/364 308 66 Fax: 030/ 368 044 99 Email: havel@waldorf.net
Lehrer der Schule Schularzt	Horst Hellmann Monika Di Donato Angela Fischer Elena Wecker Ingrid Schweitzer Sabine Müller Maria Eilers Christoph Meinecke	030/ 364 306 75 030/ 364 308 07 030 / 813 11 55 030/ 77 22 1 66 030 / 654 98 596 030/ 362 865 73 033209 / 80 600 030/ 368 042 40
Für die AG Öffentlichkeit/Politik	Christian Grah	030 / 365 20 37
Für die AG Presse	Jens Ziegler	03322 / 24 04 55
Für den Festkreis	Sabine Müller	030/ 362 865 73
Leihgemeinschaften/ Ansprechpartner	Lutz Mallonek Helga Freisleben Fr. Ziegler	030/ 331 46 47 030/ 368 030 76 03322 / 24 04 55
Für den Immobilienkreis	Uwe Mangold	03322 / 239 29 29 1
Redaktion Schulzeitung	Maike Reinhardt-Teidel	0331 / 704 87 76
Webmaster / Plakate	Christoph Oertel Di Donato	030/ 364 308 06 Email: oertel@waldorf.net
Fundraising	Kathrin Brodzinska Michael Scholz	030/ 35138118 030/ 367 05 688

Vereinsorgane		
Kontakt Initiativkreis	Maike Reinhardt-Teidel	0331 / 704 87 76
Vorstand	Rainer Weinert Christian Grah Nastasia Sibila	030/ 364 30 453 030/ 365 20 37 030/ 367 05 688
Sekretariat Kindergarten	Monika Ternes-Beck	030/ 368 044 97 Fax: 030/ 364 044 99 mail@verein-havelhoehe.de
Verantwortlich Hort	Nadine Struve Friedhelm Anders	030/ 365 01 224
Arbeit mit unseren Tieren	Elke Krupka	030/ 362 84 463
Geschäftsführung Kindergarten	Martina Kern / Carola Beran	030/ 368 044 97

Die Mitarbeit in allen Vereinsorganen ist sehr erwünscht !

IMPRESSUM

Herausgeber: **Eugen Kolisko Schule**
Freie Schule Havelhöhe auf der
Grundlage der Waldorfpädagogik

Kladower Damm 331
14089 Berlin

Tel. : 030 / 364 308 66

Fax : 030 / 368 044 99

Email : havel@waldorf.net

Web : <http://havel.waldorf.net>

Bankverbindung:

Spendenkonto: Eugen Kolisko Schule

GLS-Bank Hamburg

BLZ 430 609 67

KTO 45 45 04 04

Redaktion :

Maïke Reinhardt-Teidel,
Christoph Oertel Di Donato

Grafische Gestaltung :

Christoph Oertel Di Donato

Mitarbeiter dieser Ausgabe :

Elke Krupka, Angela Fischer,
Monika Di Donato, Horst Hellmann,
Detlef Hardorp

Auflage dieser Ausgabe :

350 Exemplare

mit freundlicher Unterstützung von :



Papierhaus

Felix Verspohl

Langenscheidtstraße 4
10728 Berlin-Schöneberg

Tel.: 030 / 782 42 29

Fax: 030 / 782 42 79

Bürobedarf

Druckservice

Schreibwaren

Schul- und Kinder-
gartenbedarf

Design-Papier

Geschenkartikel

EDV-Bedarf

WEIHNACHTSSPIELE 2002 - WER SPIELT MIT ?

Liebe Eltern und Lehrer,

von vielen Menschen werden die Oberufer Weihnachtsspiele als ganz besondere Stärkung für die Seele empfunden und als die schönste Vorbereitung auf Weihnachten.

Wir sahen das CHRISTGEBURTSPIEL, aber eigentlich sind es drei Spiele mit dem PARADEIS - und dem DREIKÖNIGSSPIEL.

Gibt es unter uns einige, die gerne das Paradeisspiel erarbeiten und aufführen würden?

Wir brauchen 6 sangesfreudige Spieler, einen Pianisten, einen Beleuchter und geschickte Hände für die Kostüme.

Wer sich interessiert möge bitte beim Spielleiter Horst Hellmann anrufen: (030) 364 306 75.

FERIENTERMINE 2002 / 2003

Ostern	23.März bis 13.April 2002
Himmelfahrt	9.Mai bis 11.Mai 2002
Pfingsten	18.Mai bis 21.Mai 2002
Sommer	4.Juli bis 17.August 2002
Unterrichtsfreier Tag	4.Oktober 2002
Herbst	5.Oktober bis 19.Oktober 2002
Weihnachten	21.Dezember 2002-4.Januar 2003
Winterferien	1.Februar bis 8.Februar 2003

In eigener Sache

Werte Leser !

Unsere Schulzeitung soll Einblicke in das Schulleben der Eugen Kolisko Schule geben. Deshalb sind alle Eltern und Schüler(-innen) aufgerufen, vielerlei Beiträge zu schreiben oder zu zeichnen. Diese können jederzeit im Büro abgegeben oder direkt an havel@waldorf.net gemailt werden.